

Ulrich Haltern

Europarecht und das Politische

Mohr Siebeck

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil

Das Politische in Europa

1

1. Kapitel: Das Studium Europas. Rechtswissenschaft und kulturtheoretischer Ansatz	5
A. Einleitung	5
B. Das Problem der Rechtswissenschaft als Wissenschaft	7
C. Der kulturtheoretische Ansatz in der Rechtswissenschaft	10
I. Ausgangspunkt: Entflechtung von Theorie und Praxis.	10
II. Grundlegung: Recht im kulturellen Kontext	13
III. Anschlüsse: Grammatik des Rechts.	19
IV. Fazit: Recht als Erscheinung.	23
D. Die Wissenschaft vom Europarecht	25
I. Europarecht im Kontext	26
II. Konstitutives Gemeinschaftsrecht.	35
E. Fazit: Der kulturtheoretische Ansatz im Europarecht	38
I. Ansatzpunkt: Ästhetik des Rechts.	38
II. Dimensionen: Genealogie und Architektonik.	40
III. Fortgang der Arbeit	42
2. Kapitel: Das Politische des Rechts und das Recht des Politischen	44
A. Einleitung: Das Politische.	44
B. Liberalismus: Vernunft und Interesse.	49
I. Die Grundstruktur des Liberalismus.	50
II. Die zweipolige Welt des Liberalismus.	53
1. Politik des Interesses.	54
2. Politik der Vernunft	57
III. Fazit	59
C. Kontext: Wille.	59
I. Genealogie: Christentum.	60

II. Politik des Willens	64
III. Vielfalt der Bedeutungen des Politischen	71
D. Beispiele: Souveränität und Gewalt	73
I. Souveränität	75
II. Gewalt	85
III. Fazit	91
E. Recht in der Dimension des Willens	92
I. Speicherung von Sinn und Bedeutungen	92
II. Volkssouveränität und Glaube	98
3. Kapitel: Die Identität Europas. Vernunft und Interesse	104
A. Einleitung: Europa zwischen Vernunft und Interesse	104
B. Herkunft: Die verpaßte Revolution	111
I. Europa-Bewegungen	112
II. Integrationsfaktoren	113
III. Sozialpsychologische Befindlichkeiten	117
IV. Akteure	119
V. Motive	120
VI. Methode	123
VII. Fazit	125
C. Rechtsform: Völkerrecht	129
I. Europarecht als Völkerrecht?	129
II. Anatomie und Imagination des Völkerrechts	130
III. Zirkel: Staatsrechtliche Imagination im Völkerrecht	132
IV. Einwand: Speicherung von Frieden und Rechten	135
V. Völkerrecht und Glaube	138
VI. Institutionalisierung und Theoretisierung des inter- gouvernementalen Elements	139
VII. Fazit	147
D. Herrschaft: Technik und Funktion	148
I. Herrschaftsmodus: Technokratie	149
II. Institutionalisierung: Kommission	152
III. Insbesondere: Komitologie	155
IV. Theoretisierung: Funktionalismus	157
V. Form Follows Function und das Dispositiv des Ingenieurs	163
E. Ideale	172
I. Gründungsideale und Wissenschaft	173
II. Frieden und Politikwissenschaft: Neofunktionalismus	175
III. Wohlstand und Wirtschaftswissenschaft: Internationale Arbeitsteilung	176
IV. Supranationalität und Psychoanalyse: Der Fremde nebenan	181

V. Kritik: Gescheiterte Strategien	185
1. Neofunktionalismus.	185
2. Internationale Arbeitsteilung	186
3. Der Fremde.	187
VI. Fazit	191
F. Recht und Politik.	195
G. Gegenstrategien: Ästhetik	199
I. Imaginierte Gemeinschaften, symbolische Politik und erfundene Traditionen	201
II. Ikonographie und Historiographie.	207
III. Beispiel: Grundrechtecharta	211

Zweiter Teil

Europarecht im Übergang?

217

4. Kapitel: Der Handel Europas. Freier Warenverkehr und ökonomische Rationalität	223
A. Einleitung: Der Gemeinsame Markt	223
B. Grundlagen: Der freie Warenverkehr.	227
I. Das Verbot von Zöllen und Abgaben gleicher Wirkung	227
II. Das Verbot steuerlicher Diskriminierung	230
III. Das Verbot mengenmäßiger Beschränkungen und Maßnahmen gleicher Wirkung.	236
1. Drei Probleme der Art.28ff. EG.	236
2. Die Periode Dassonville.	237
3. Die Periode Cassis de Dijon.	239
4. Die Periode Keck.	241
C. Kulturtheoretische Analyse.	244
I. Das Verbot von Zöllen und Abgaben gleicher Wirkung.	245
II. Das Verbot steuerlicher Diskriminierung.	248
III. Das Verbot mengenmäßiger Beschränkungen und Maßnahmen gleicher Wirkung	252
IV. Fazit	261
D. Kritik: Interesse als Versprechen und Problem.	263
I. Versprechen: Von der Nation zum Gemeinsamen Markt / Vom Abendmahl zum Geld	264
II. Problem: Geld und Identität	272

5. Kapitel: Das Recht Europas. Rechtsgemeinschaft und Individualrechtsschutz	279
A. Einleitung: Recht und Integration.	279
B. Grundlagen: Die Rolle des Rechts in der europäischen Integration	280
I. Einleitung: Die „Integration Through Law“-Bewegung	281
II. Konstitutionalisierung durch Recht	283
1. Recht: Unmittelbare Anwendbarkeit, Vorrang und Sperrwirkung.	283
2. Rechtsinstitutionen: Verfassungsdialog zwischen europäischen und nationalen Gerichten	287
3. Recht und Politik: Rechtlicher und politischer Supranationalismus	291
III. Anschlüsse: Gestalt- und Integrationstheorie.	293
C. Kulturtheoretische Analyse: Die EU auf der Suche nach einer Imagination	299
I. Einleitung: Rechtsgemeinschaft und politische Gemeinschaft	299
II. Theoretische Grundlegung: Semantik des Rechts und des Politischen.	309
1. Semantik aus kulturtheoretischer Perspektive.	309
2. Rechtliche und politische Rhetorik	311
III. Anschlüsse: Politische Verfassungsrhetorik und ihre Institutionalisierung	314
D. Fallbeispiel: Individualrechtsschutz.	319
I. Grundlagen: Die Klagebefugnis Privater.	320
II. Fortentwicklung: Die Ausweitung der Klagebefugnis.	323
1. EuG: Jego-Quere.	324
2. Generalanwalt Jacobs: UPA.	326
3. EuGH: UPA.	328
4. EuGH: Jego-Quere.	330
5. Würdigung	330
III. Kulturtheoretische Interpretation: Imagination und Klagebefugnis	335
1. Die „persönliche“ Verfassung	335
2. Die individualistische Metapher.	342
3. Einwände: Die Einschätzung von EuGH-Richtern.	347
6. Kapitel: Die Grundrechte Europas. Grundrechtsschutz und Identität	351
A. Einleitung: Grundrechte und politische Imagination.	351
B. Grundlagen: Entwicklung des Grundrechtsschutzes in der Gemeinschaft	354
C. Kulturtheoretische Grundlegung: Integration durch Rechte.	359
I. Grundrechte als Integrationsstrategie.	362

II. Grundrechte als Ausdruck gemeinsamer Werte	366
D. Fallbeispiel und kulturtheoretische Analyse: Der Fall Konstantinidis	372
I. Sachverhalt und Verfahren	374
II. Bedeutung	379
III. Generalanwalt Jacobs	382
1. Dogmatik	383
2. Bonität	384
3. Schutzniveau	387
4. Identität	390
IV. Europäischer Gerichtshof	401
1. Einleitung: Theoretischer Rahmen und Methode	401
2. Kontext: Markt als Existenz	403
3. Individuelle Identität	405
4. Kollektive Identität	410
5. Fazit	415
E. Ausblick: Die Grundrechtecharta	416
F. Fazit	421
7. Kapitel: Die Bürgerschaft Europas. Marktbürgerschaft und Unionsbürgerschaft	423
A. Einleitung: Unionsbürgerschaft	423
B. Grundlagen (1): Bürgerschaftsdiskurs in der EU	424
C. Analyse (1): Unionsbürgerschaft und Demokratiedefizit	434
I. Elemente des Demokratiedefizits	434
II. Bürgerschaft und Demokratie	440
D. Grundlagen (2): Unionsbürgerschaft in Politik und Recht	446
I. Marktbürgerschaft und Unionsbürgerschaft	446
II. Entwicklung der Gesetzgebung	450
III. Entwicklung der Rechtsprechung	457
1. Suche nach Potential	459
2. Entwicklung	461
3. Dynamische Entfaltung	468
E. Analyse (2): Unionsbürgerschaft und der Diskurs des Willens	475
I. Der gegenwärtige Stand der Unionsbürgerschaft	476
II. Das Diskursumfeld	480
III. Generalanwälte und EuGH	484
IV. Das Postulat des hinzutretenden Willens	491
F. Fazit: Unsichere Glaubensbereitschaft	499

8. Kapitel: Der Wille Europas. Das Politische und das Post-Politische.	502
A. Einleitung: Europa vor der Wahl.	502
B. These: Bürgerschaft als Konsum.	507
I. Moderne und Kultur des Konsumenten.	508
II. Soziales Band und Hedonismus.	513
III. Konsument und Europäische Union.	514
IV. Fazit und Grenzen.	517
C. Ausblick: Das Politische in Europa.	521
I. Allotts Anspruch.	521
II. Agambens Frage.	522
III. Habermas' Bedenken.	526
IV. Vom Bürger, nicht vom Staat her gedacht.	530
V. Politik und Post-Politik.	534
Zusammenfassung.	541
Literaturverzeichnis.	561
Register.	629